

Evolutionsspekulation für Kinder

## Echsenmenschen sind möglich

Von Jan Drees

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 20.06.2026

**Der ukrainische Künstler Vitali Konstantinov ist seit der kuriosen Tiersammlung „Geniale Nasen“, „Geniale Ohren“, „Geniale Augen“ als Illustrator von Kindersachbüchern bekannt. Jetzt fragt er, wie die Evolution verlaufen wäre, wenn sich nicht die Menschen – sondern stattdessen ganz andere Tiere durchgesetzt hätten.**

Wie selbstverständlich sehen wir uns als Krone der Schöpfung und hängen so einem „menschlichen Exzeptionalismus“ an, der Tieren einen geringeren Wert zumisst. Daran erinnerte die Primatologin Christine Webb gerade erst in einem Interview mit dem Wochenmagazin „Der Spiegel“, unter der herausfordernden Überschrift:

„Würde ich den Mann retten, nur weil er ein Mensch ist? Da lautet meine Antwort: Nein.“

Der Humanist protestiert. Menschen sollen mit anderen Lebewesen auf einer Stufe stehen? Ohne uns gäbe es schließlich keine Handys, Autos, Kugelschreiber oder Brillen. Daran erinnert auch Vitali Konstantinov zu Beginn seines Sachbilderbuchs „Wenn nicht die Menschen“ – das eingangs erklärt, wie unsere Zivilisation organisiert ist: Das erläutert er anhand fünf prägender Beispiele. Mit von uns entwickelten Werkzeugen haben wir einen weiten Weg vom Steinwerkzeug vor 2,5 Millionen Jahren „bis zu heutigen Computern und Roboterfahrzeugen auf dem Mars“ zurückgelegt. Seit etwa einer Million Jahren kontrollieren Menschen das Feuer.

„Kraftwerke, Zentralheizungen, Benzinmotoren oder Glühbirnen sind alles Weiterentwicklungen der Feuer-Idee.“

### Die Theory of Mind

Von Höhlen sind wir in selbstgebaute Häuser gezogen. Seit ein paar hunderttausend Jahren können Menschen außerdem sprechen. Und wir sind in der Lage, andere Menschen als Menschen ebenbürtig anzuerkennen. Wir verstehen einander.

„Dieses erweiterte Einfühlungsvermögen nennt man in der Wissenschaft Theory of Mind.“

Vitali Konstantinov

### Wenn nicht die Menschen

Kunstanstifter Verlag

54 Seiten

28 Euro

Ab 8 Jahren

Werkzeuge, Feuer, Behausung, Sprache und Theory of Mind sind die Pfeiler unserer Zivilisation.

„Für all diese Dinge muss ein Wesen fähig sein, ungewöhnliche Aufgaben mit ungewöhnlichen Methoden zu lösen – es muss also intelligent sein. In den vergangenen Millionen Jahren haben viele Wesen diesen Weg eingeschlagen. Aber nur die Menschen, die Nachkommen einer einzigen afrikanischen Schmalnasenaffenart, haben eine Zivilisation entwickelt und den Planeten erobert.“

An diese Erkenntnis dockt Vitali Konstantinovs „Wenn nicht die Menschen“ an. Auf reich bebilderten gut 50 Seiten spekuliert sein Buch, wie unsere Erde aussehen würde, wenn sich eben nicht die Nachkommen der afrikanischen Schmalnasenaffen durchgesetzt hätten, sondern stattdessen andere Tiere, die mehr oder weniger zufällig das Nachsehen hatten.

### **Echsenwesen sind möglich**

Am Beispiel von Dinosauriern, Oktopoden, Delfinen, Waschbären und anderen Affenarten beginnt so ein fröhliches Gedankenspiel.

„Hätte es keine Katastrophe gegeben, die das Massenaussterben vor 66 Millionen Jahren verursacht hat, würden allerlei Saurier – megagroße und minikleine, gras- und fleischfressende – weiter an Land und in den Meeren leben. Vielleicht würden heute intelligente, gefiederte Reptilien die Erde regieren.“

Tatsächlich gibt es seit Jahrzehnten Theorien über eine Dinosaurier-Zivilisation. 1982 vermutete der Paläontologe Dale Russell, dass sich der leicht ulkig aussehende *Stenonychosaurus* „zu einem intelligenten Wesen mit menschenähnlichem Körperbau entwickelt haben“ könnte. Konstantinov bebildert Alternativ-Zivilisationen wie diese auf zweierlei Art: in puren Umrisszeichnungen und auf bunten Klappseiten, die verschiedene Tiere anthropomorphisieren, also beispielsweise Delfine mit Harpunen zeigen – und Echsen, die ihre Eier im Kinderwagen vor sich herschieben.

### **Tiefsee ist nie erforscht**

Man staunt und erinnert sich, dass dieses Staunen Ausgang jeder Wissenschaft ist. Es ist keinesfalls so abwegig, wie man vorderhand vermuten würde, dass Delfine den Evolutionswettlauf gewonnen hätten, oder Waschbären und jene hochintelligenten Oktopoden, die wie wir Behausungen bauen, in Zeichen kommunizieren, Werkzeuge benutzen und in der Lage sind, komplexe Probleme zu lösen.

„Die Kraken sind sooo lange auf der Erde, dass sie eine Zivilisation bereits aufgebaut und wieder verloren haben könnten ... Wer weiß? Ausgrabungen offenbaren bei Weitem nicht die ganze Vergangenheit und von der Tiefsee sind bislang bloß etwa 0,001 Prozent erforscht.“

Es gibt übrigens auch Hinweise auf Delfin-Kulturen. Eine besondere Orca-Art hat ein rudimentäres Modeverständnis. Die Tiere tragen immer mal wieder einen toten Lachs auf ihrem Kopf – ohne ersichtlichen Grund.

„Ebenso wenig weiß man, warum Orcas sich gegenseitig mit Seetangbüscheln reiben.“

### **Trainingscamp für den Möglichkeitssinn**

Waschbären wiederum passen sich erstaunlich gut dem Stadtleben an, deshalb werden Kassel und das kanadische Toronto längst Raccoon-City genannt. Die Viecher rauben Mülltonnen aus und fahren schwarz auf LKWs mit. Außerdem verfügen sie über eine Sprache mit bislang nicht entschlüsselten Zirp- und Schnalzgeräuschen. Man könnte ewig so weitermachen entlang dieses schönen Buch-Hybrids, das Empirie und Denken im Als-Ob miteinander verbindet. Vitali Konstantinovs „Wenn nicht die Menschen“ ist ein bebildertes Trainingscamp für unseren Möglichkeitssinn, das Kindern ab acht Jahren einen ersten Hinweis gibt, in welcher Weise der „menschliche Exzeptionalismus“ unserer Zeit die Augen verschließt vor der simplen Tatsache: Wir sind nicht allein auf dieser Welt. Hätten sich statt uns die knuffigen Waschbären durchgesetzt, würden nicht wir in der beheizten Wohnung sitzen, um schöne Bilderbücher zu lesen. Vielleicht würden wir dann durch Raccoon-City streunen: und vom Abfall anderer Tiere leben.